

Laufbahnen prägen die Berufsattraktivität – auch in der Pflege?

Zürich, 31. Januar 2008

A decorative graphic consisting of a series of horizontal lines. On the left, there are several thin grey lines that gradually merge into a thicker, solid blue block. From the right side of this block, several thin blue lines extend horizontally across the width of the slide.

Stiftung **careum**

Hans Gut

Präsident der Stiftung Careum

Moderation

Cornelia Kazis



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement EVD
Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT

Kein Abschluss ohne Anschluss

Laufbahnentwicklung in den Pflegeberufen aus Sicht des Bundes



Dr. Ursula Renold, Direktorin BBT
Careum Forum 08

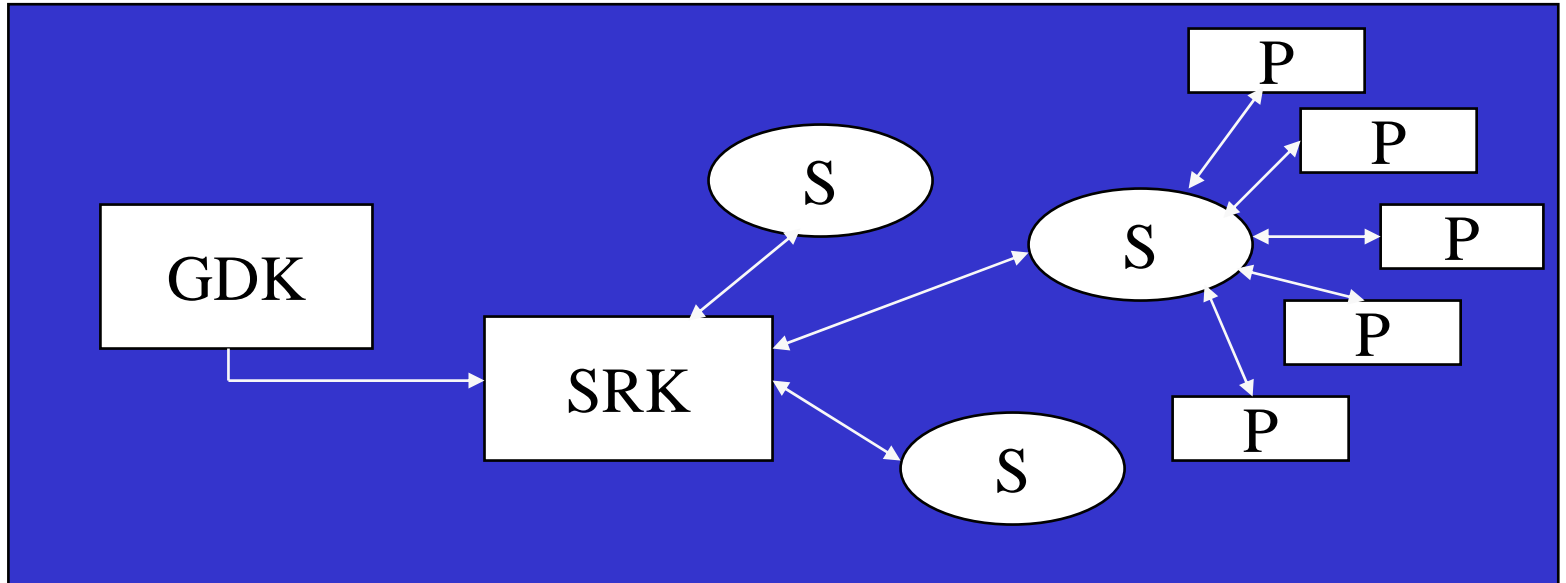


Überblick

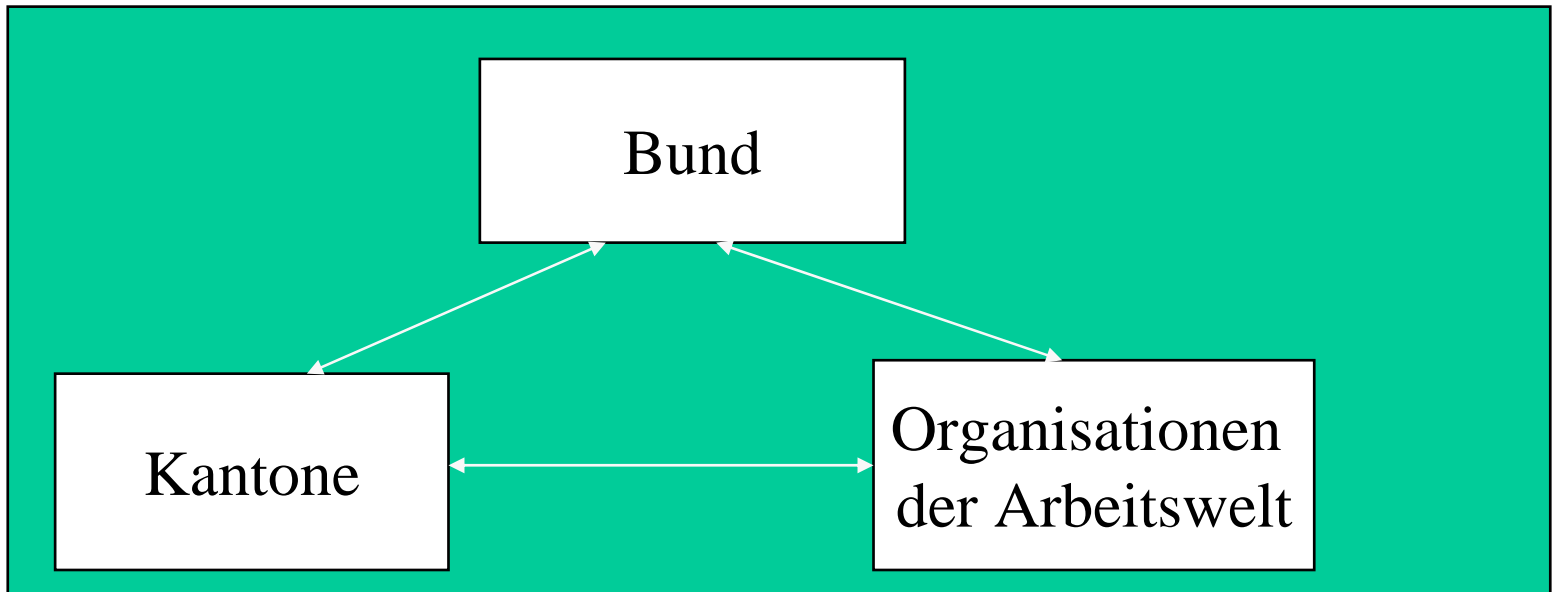
Rückblick: Gesundheitsausbildungen vor der Überführung in Bundeszuständigkeit

Neuordnung: Gesundheitsausbildungen in der Bildungssystematik des Bundes

Klärungen: Überführung – Schnittstellen – Weiterentwicklung



Systemwechsel





Pluspunkte des Schweizer Bildungssystems

Vertikale und horizontale Durchlässigkeit

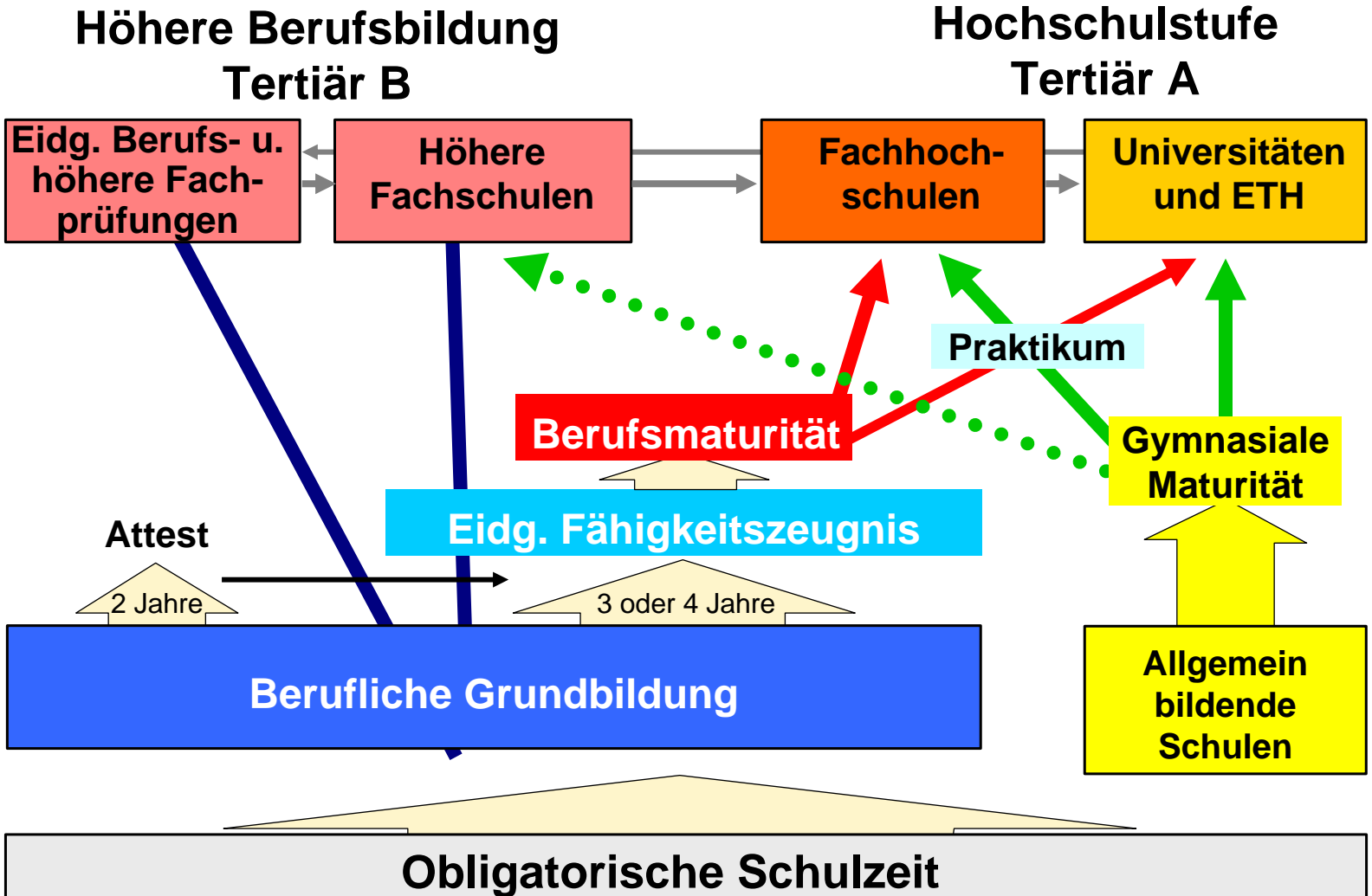
Anschlussmöglichkeiten von Grundbildung
bis Hochschulstufe

Breite Palette an Ausbildungsgefässen für
unterschiedliche Bedürfnisse



Bildungssystematik des Bundes

Tertiärstufe
Sekundarstufe II



Berufsorientierte Weiterbildung



Gesundheitsausbildungen im Bildungssystem des Bundes

T
E
R
T
I
Ä
R

Höhere Berufsbildung

Berufsprüfung / Höhere Fachprüfung

z.B.

- dipl. Spitalexperte/in
- Berater/in Atemwegs-
behinderungen und
Tuberkulose FA

Höhere Fachschulen

Pflegefachfrau/-m. HF

- Biomed. Analytiker/in HF
- Podolog/in HF
- Tech. Operationsf. HF
- Fachfrau/m. MTR HF
- Drogist/in HF
- Aktivierungstherapie HF

Hochschulstufe

Fachhochschulen FH

- Pflege FH
- Physioth. FH
- Hebamme FH
- Ergotherapie FH
- Ernährungsb. FH
- Med.-t. Röntgen FH

Universitäten BA / MA / PhD

z.B.

Nursing Science (BS)

S
E
K
II

Attest (EBA)

Berufspraktische
Ausbildung

„Gesundheit und
Betreuung EBA“ (?)

Berufsmaturität G+S

Matura / FM

Eidg. Fähigkeitszeugnis (EFZ)

Berufliche Grundbildung, z.B.

-Fachfrau / Fachmann Gesundheit EFZ

- Podolog/in EFZ
- Med. Praxisassistent/in EFZ
- Dentalassistent/in EFZ
- Pharma-Assistent/in EFZ u.a.m.

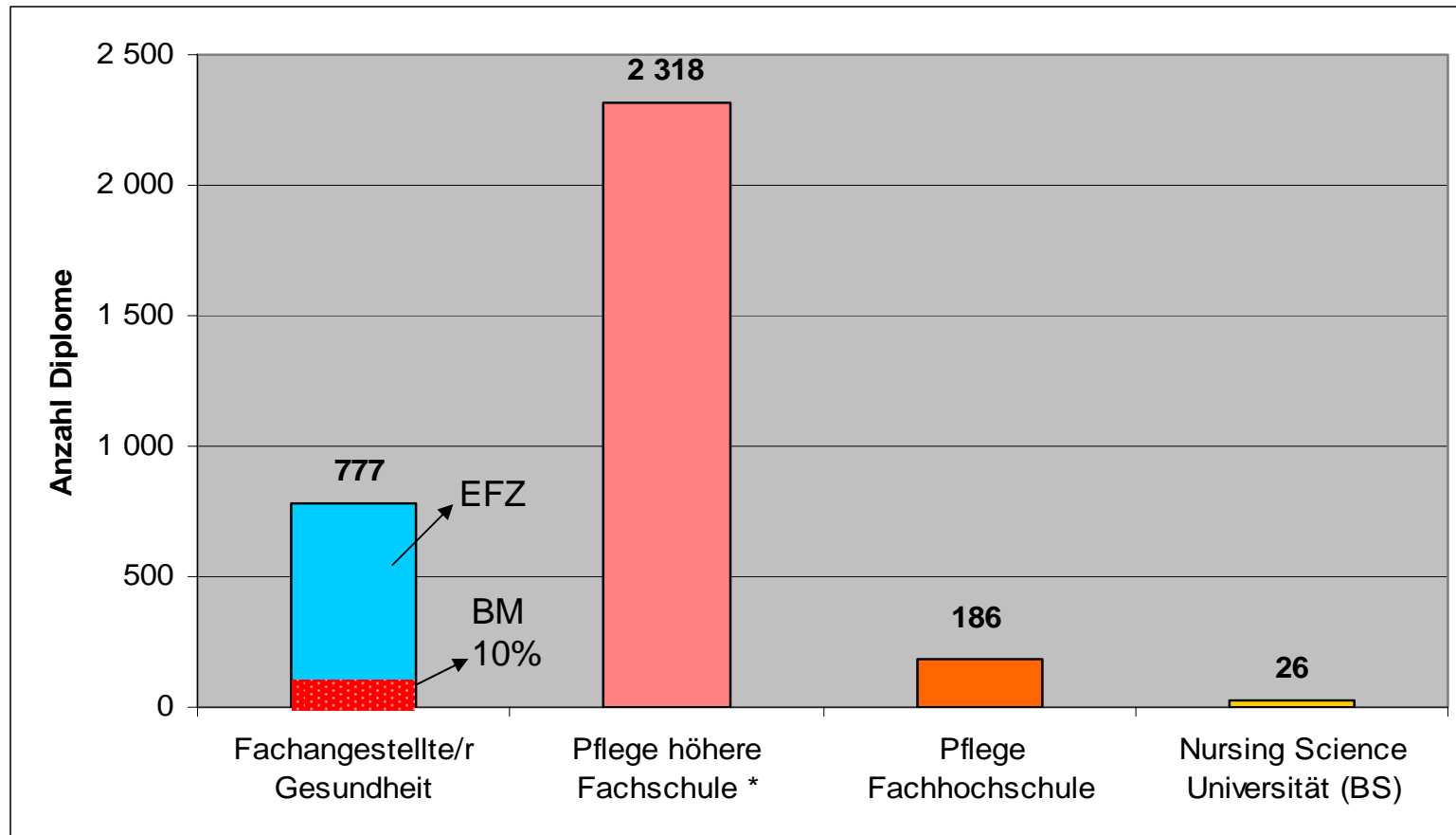
Allgemein bildende
Schulen:

Gymnasium
Fachmittelschule



Anzahl Abschlüsse im Bereich der Pflege

Referenzjahr 2006

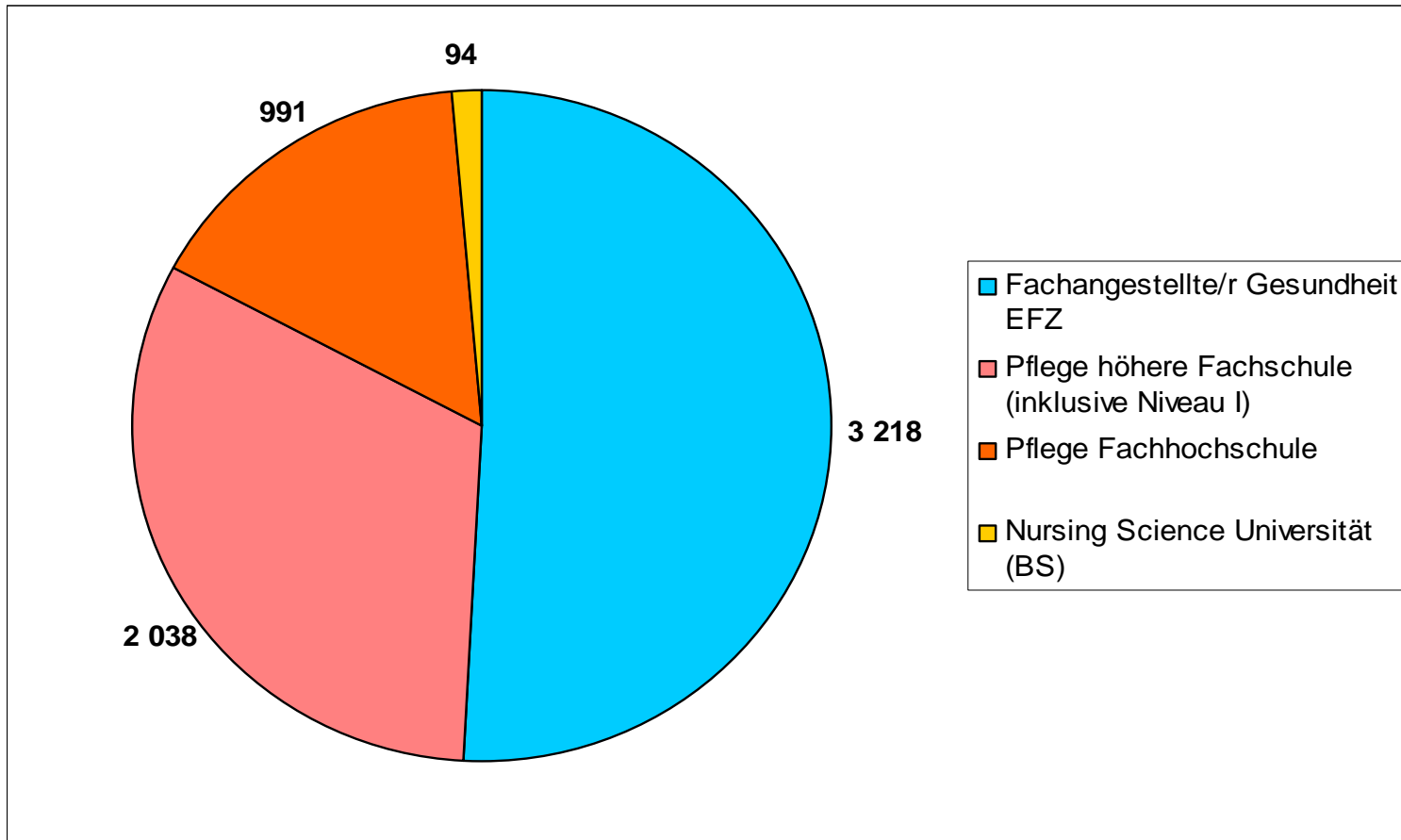


Quellen: Fachangestellte Gesundheit / FH / Universitäten: Bundesamt für Statistik, Basistabellen 2005/06
HF: Schweizerisches Rotes Kreuz, „Pflegeberufe 2006“

* Inklusive Niveau I



Anzahl Lernende / Studierende im Bereich der Pflege Referenzjahr 2005/06



Quellen: Berufsbildung Sek II / FH / Universitäten: Bundesamt für Statistik, Basistabellen 2005/06
HF: Schweizerisches Rotes Kreuz, „Pflegeberufe 2005“



Weiterentwicklung Gesundheitsausbildungen

Attestausbildung Gesundheit + Soziales

Validation des acquis im Gesundheitsbereich

Nachträglicher Erwerb FH-Titel: nicht für Pflege;
Passerellen zum ordentlichen FH-Abschluss



Schnittstellen klären

gesamtschweizerisches Kompetenzprofil für
Bachelor FH in Pflege

Abgrenzung Pflege HF ↔ Pflege FH

Differenzierung FH-Bachelor/FH-
Master/universitäre Pflegeausbildungen

Interprofessionelle Zusammenarbeit

FH-Master Gesundheit erst nach Klärung der
offenen Fragen



Ziele und nächste Schritte

Kohärentes und differenziertes Bildungssystem

Attraktive und durchlässige Ausbildungen

Anforderungen der Arbeitswelt aufnehmen

Abstimmung unter allen Akteuren

Gesundheitsversorgung sicherstellen

Careum – Forum 2008

Alte und Neue Ausbildungen in der Praxis

ein unüberwindbares Spannungsfeld?

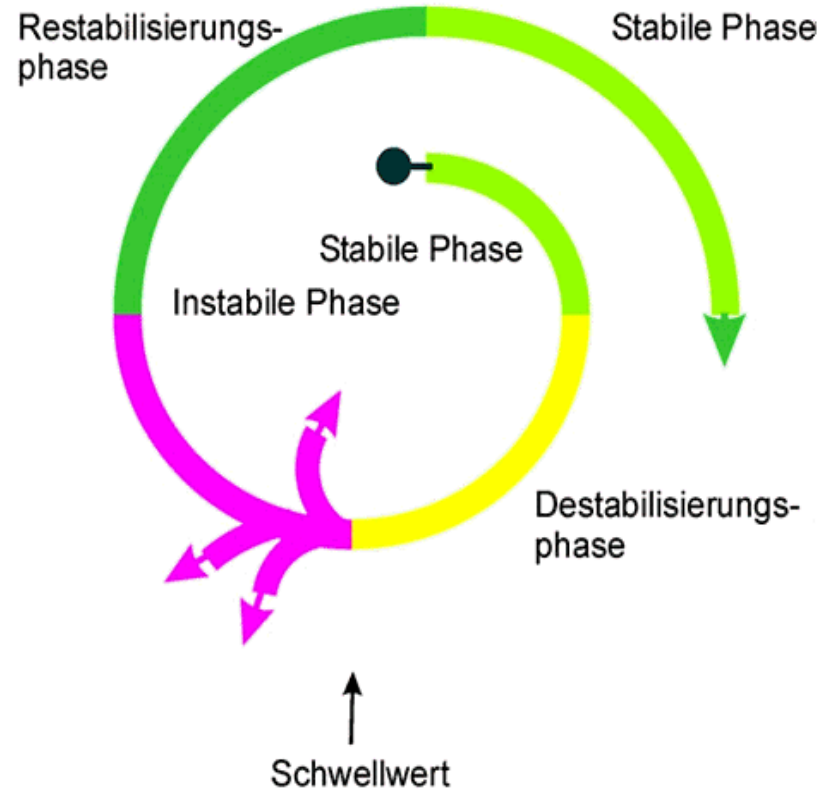
Ein Spannungsfeld

Ein unüberwindbares Spannungsfeld?

Oder ein Spannungsfeld mit Potential?

Da Spannung entsteht wenn Energie fließt
und Energie eine Voraussetzung ist für Veränderungen.

Die Selbstorganisationsspirale



© Dr. M. Storch

Entstehung von Spannungsfeldern

Wenn Kolleginnen aus neuen Ausbildungen mit zukünftig gefragten Kompetenzen in bestehende Teams kommen und dort Raum einnehmen,

wenn diese Kolleginnen noch wenig Berufserfahrung haben und ihre Rollen noch nicht klar sind,

entstehen Spannungsfelder.

Dies ist ein bekanntes Phänomen und zwar intra- wie interdisziplinär.

Spannungsfelder im interdisziplinären Kontext

Die Einführung der Bezugspflege hat Spannungsfelder erzeugt.

Die zukünftigen Berufsbilder von Ärztinnen/Ärzten und Pflegenden in der ambulanten und klinischen Praxis* erzeugen Spannung:

... Die zu erwartenden Entwicklungen bergen ein beträchtliches Konfliktpotenzial, wobei es vor allem zur Akzentuierung schon bestehender Konflikte und weniger zu völlig neuen Spannungsfeldern und Interessenkollisionen kommen dürfte. ...

* Arbeitsgruppe „Berufsbilder“ der SAMW

Erfahrungen mit Spannungsfeldern

Drei Beispiele aus der Vergangenheit, die viele noch in Erinnerung haben:

Die neue Ausbildung der IKP (Integrierte Krankenpflege)

Die Integration der HöFa1 in der Pflegepraxis

Der Systemwechsel von der AKP zum DN1 und DN2

Herausforderungen in der Praxis

IKP: Vorurteile und Ängste in den Pfllegeteams.
Es waren keine besonderen Aufgaben vorgesehen. (Was wollte man erreichen?)

HöFa1: Rollenfindung war mit vielen Schwierigkeiten verbunden.

DN1/DN2: Vorurteile/Ängste gegenüber den „Neuen“
Rollenklärung zwischen DN1 und DN2

Pflegeteam als System betrachtet

Aus meiner Sicht ist das

übergeordnete Ziel jedes Systems

die Selbsterhaltung.

Entscheidungen und Handlungen

richten sich letztlich danach.

Das Spannungsfeld überwinden

Wenn das Pflorgeteam erkennt, dass es für die Selbsterhaltung nützlich ist,

Kolleginnen mit neuen Ausbildungen aufzunehmen, da sie Kompetenzen mitbringen die zum künftigen Teamerfolg beitragen.

die neuen Ausbildungen/Bildungssystematik zu begrüßen, da es ohne attraktive Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu wenig Nachwuchs geben könnte und dadurch auch die eigenen Berufsaussichten weniger gut sein werden.

Das Spannungsfeld überwinden

Information – Information – Information
der aktuell berufstätigen Mitarbeitenden
Ziel / Zweck der Rollenveränderungen aufzeigen
attraktive Zukunftsvision für alle

Die neuen Rollen definieren
so klar und transparent wie nur möglich

Die aktuell berufstätigen Mitarbeitenden beraten
deren Weiterbildung fördern
ihnen Chancen aufzeigen und sie für die
Veränderung gewinnen

Neue Rollen definieren – was beachten wir

Vollständige Arbeitsaufgaben definieren

Verantwortung übernehmen können

Aufgabe / Kompetenz / Verantwortung stimmen überein

Wirkung der Arbeit ist sichtbar

Wofür ist der Pflegedienst in einem Spital verantwortlich?
Was können andere gleich gut oder besser?

Neue Rollen definieren

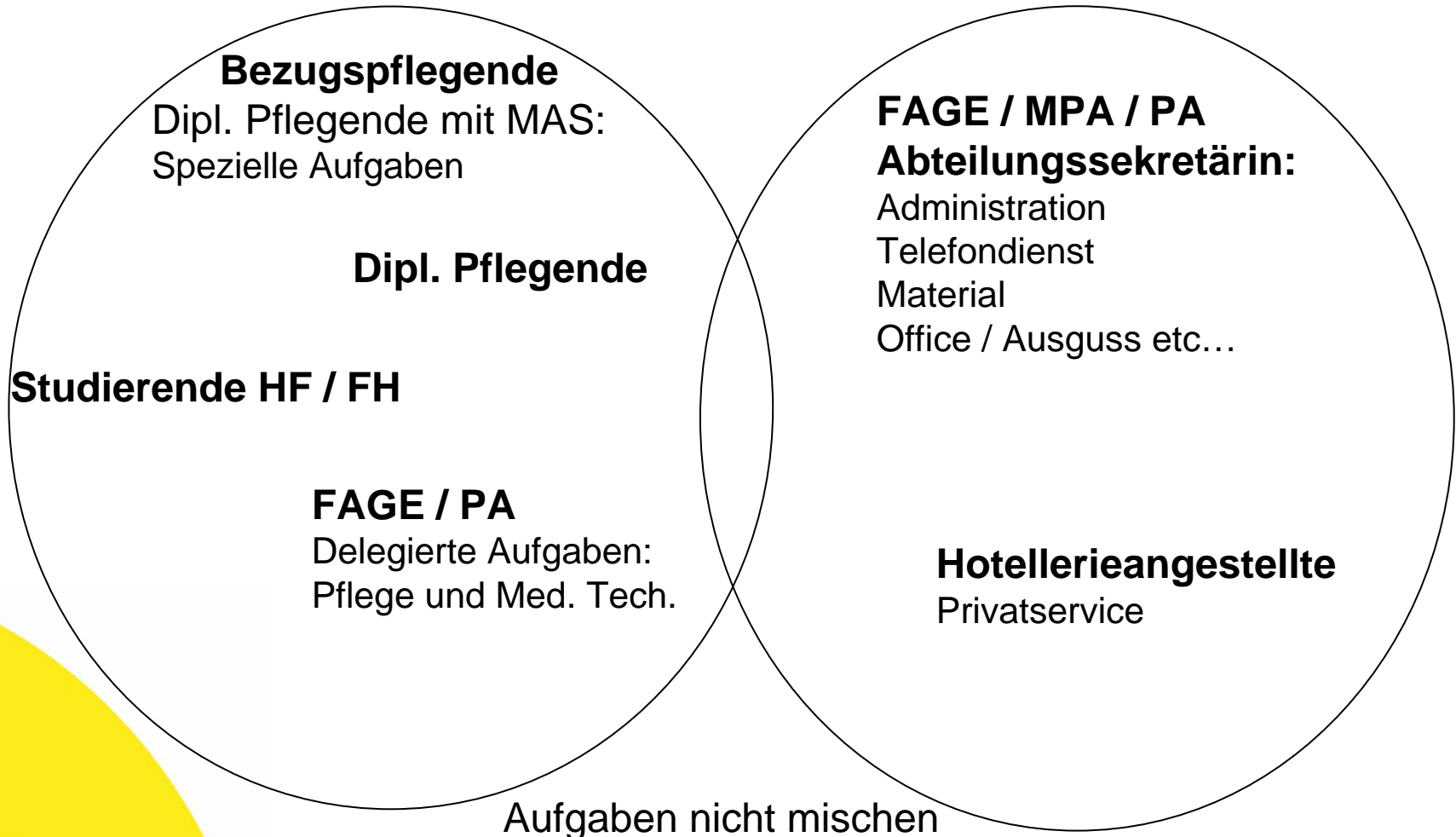
Welche Fragen stellen wir uns

- Welche Anforderungen müssen erfüllt sein, um die Pflege von schwerkranken Menschen in instabilem Zustand zu übernehmen?
- Wer hat die pädagogischen Fähigkeiten, um die Ausbildung der Lernenden / Studierenden sicherzustellen?
- Welche Kenntnisse sind Voraussetzung, um Pflegepfade Evidence basiert zu entwickeln und neues Wissen zu generieren?
- Welche Ausbildung ist die Richtige, um die Verantwortung für die Supportdienste zu übernehmen?

Organisation im Pflegealltag Bettenstation

Kernteam Pflege

Supportteam Pflege



Aufgaben nicht mischen

A photograph of a vast field of white, fluffy flowers, likely cotton or a similar species, in the foreground. The flowers are densely packed and appear to be in full bloom. In the background, there are several green, rounded mountains under a clear blue sky. The overall scene is bright and natural.

Es sind nicht mehr alle gleich,

aber alle gleich wichtig



Ich danke meiner Mitarbeiterin
Gaby Zimmermann
für die substantielle Unterstützung
zu diesem Referat.



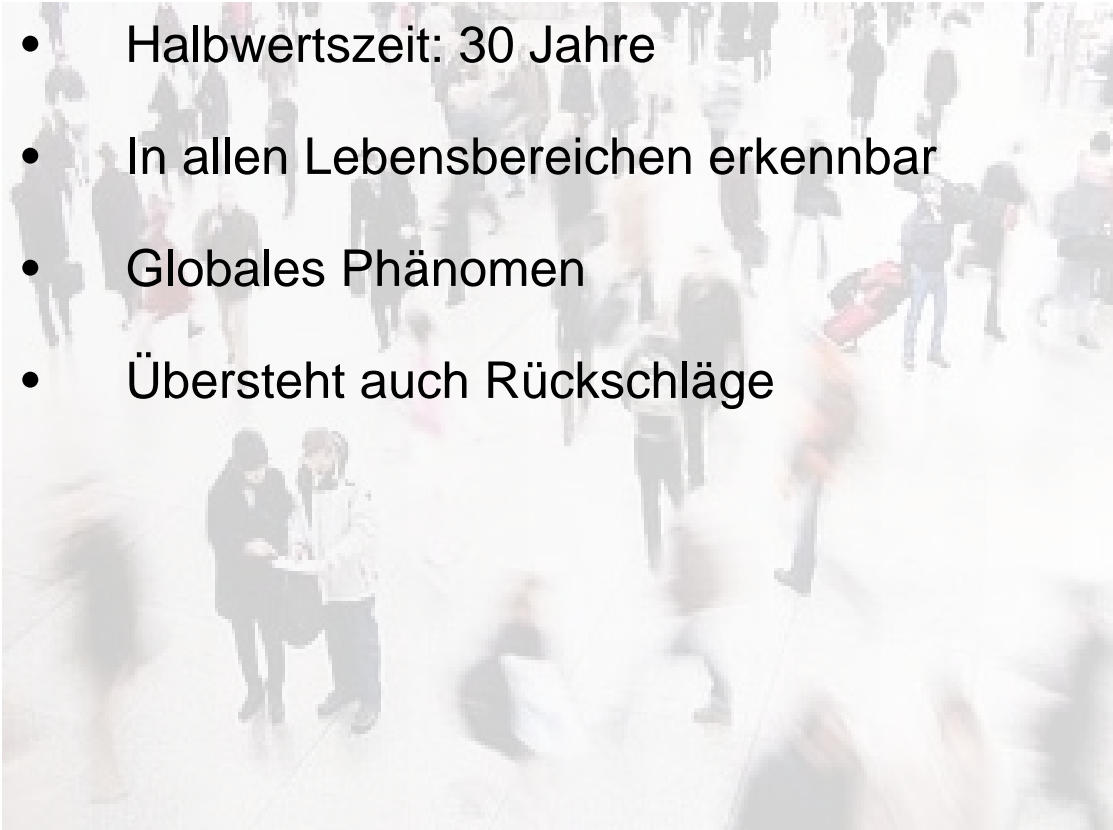
Careum Forum 2008 vom 31. Januar 2008

«Attraktive Ausbildungsangebote als Antwort auf den Megatrend Gesundheit»

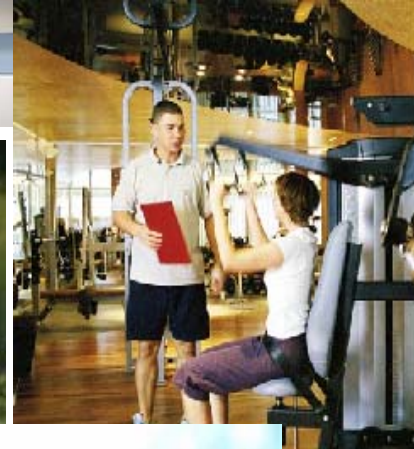
Referat von Regierungsrat Dr. Thomas Heiniger, Gesundheitsdirektor des Kantons
Zürich

Merkmale eines Megatrends

- Halbwertszeit: 30 Jahre
- In allen Lebensbereichen erkennbar
- Globales Phänomen
- Übersteht auch Rückschläge

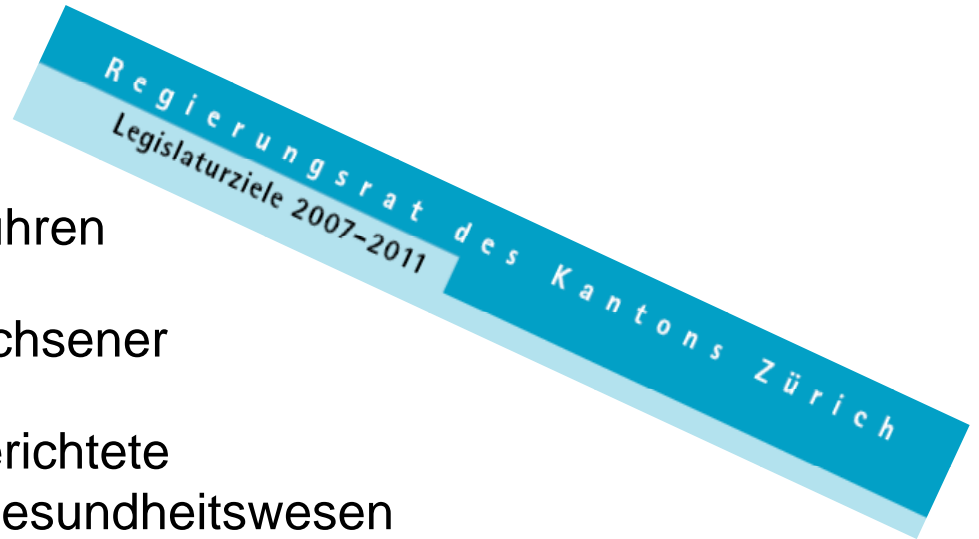


Megatrend Gesundheit



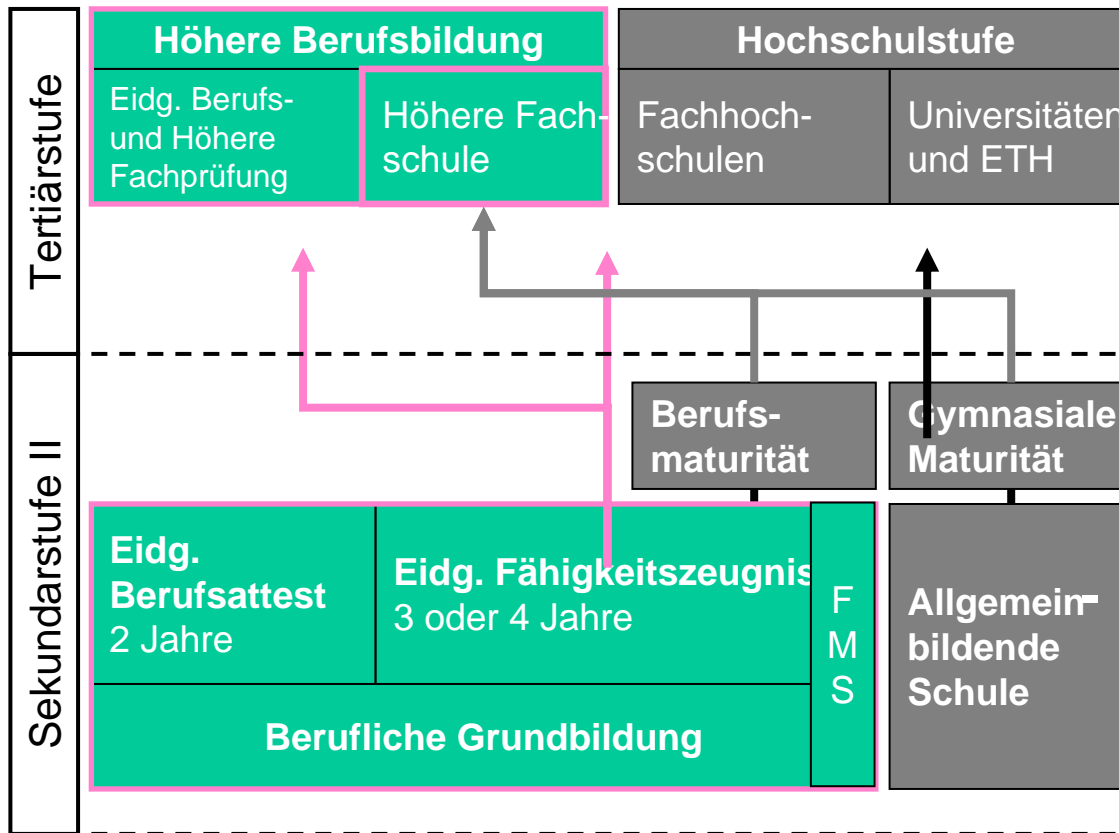
Legislaturziele des Zürcher Regierungsrates

- Spitzenmedizin fördern
- Präventionskampagnen führen
- Integration invalider Erwachsener
- Innovative und zukunftsgerichtete Versorgungsmodelle im Gesundheitswesen



Antwort auf aufgeworfene Fragen zum Megatrend

Gesundheit: Reformierte Pflegeausbildung



Noch ausstehend: Positionierung der Berufe im Pflegealltag

Ausbildung

Pflegealltag

Pflegefachperson FH	
Pflegefachperson «Höhere Fachschule»	?
Fachangestellte(r)/Gesundheit	
Attest Gesundheit – Soziales (Start evtl. 2009)	

«nurse practitioner» – an der Schnittstelle zur ärztlichen Tätigkeit:

- Erweiterte klinische und forschungsorientierte Kompetenz
- Triage/Prävention
- Betreuung chronisch-kranker Personen
- Integration invalider Erwachsener
- Case Management



Podium

- **Elsbeth Wandeler**

**Geschäftsleiterin, Schweizerischer
Berufsverband der Pflegefachfrauen und
Pflegefachmänner SBK, Bern**

- **Urs Sieber**

Geschäftsführer OdA Santé, Bern

Zukunft

2009: Careum Congress

2010: Careum Forum: 28. Januar